

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 143 (2017)
Heft: 4

Artikel: Der kleine Unterschied : Heilige und Scheinheilige
Autor: Cornelius, Jan / Borer, Johannes / Dahme, Thomas Christian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-953074>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heilige und Scheinheilige

JAN CORNELIUS

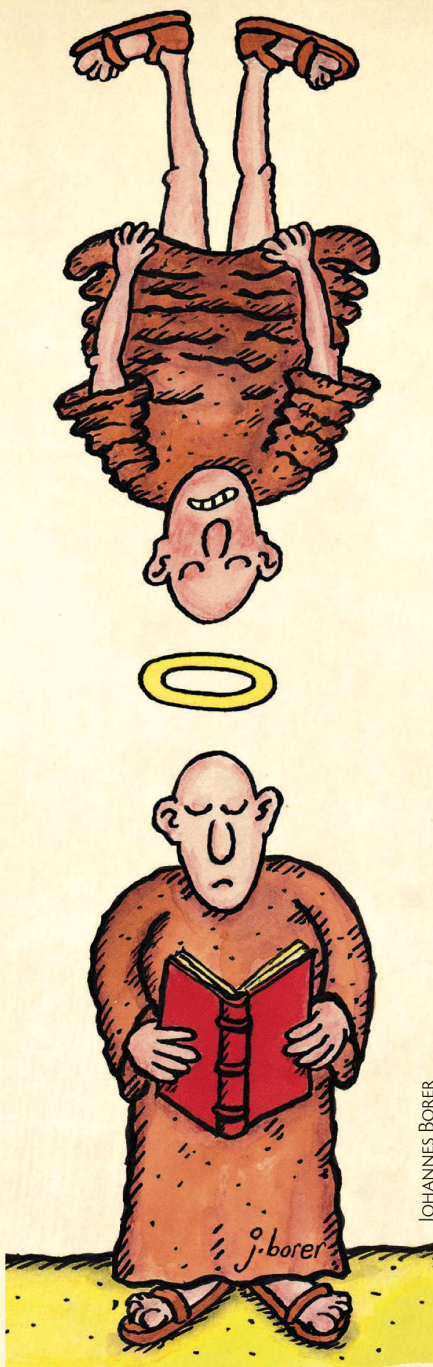
Wodurch unterscheidet sich ein Heiliger von einem Scheinheiligen? Im Gegensatz zu den Scheinheiligen sind die Heiligen alle längst tot. Daher gehen viele Menschen in die Kirche und suchen dort die Begegnung mit ihnen im Gebet. Was aber Scheinheilige betrifft, betet man eher, dass man ihnen nicht begegnet, doch man trifft sie leider trotzdem auf Schritt und Tritt.

Man erkennt einen Scheinheiligen daran, dass er im Unterschied zu einem Heiligen nie einen Schein über dem Kopf hat, sondern höchstens einige Scheine im Portemonnaie. Manchmal behauptet er jedoch, sein Portemonnaie sei leer, aber das nur zum Schein, damit man die Rechnung für ihn bezahlt.

Besonders an den Tagen rund um Weihnachten, wenn die Grossfamilie, ob sie es will oder nicht, endlich wieder zusammenkommt, hat Scheinheiligkeit Hochkonjunktur, denn sie führt zu einem liebevollen Umgang miteinander. Und zwar so lange, bis es dann doch noch kracht. In genau einem Jahr ist dann aber alles wieder gut, denn Weihnachten ist auch ein Fest der Versöhnung, ob man diese Versöhnung nun will oder nur so scheinheilig tut.

Man kann vor Scheinheiligen nicht genug warnen! Vor allem auf der ganz persönlichen Beziehungsebene können sie einem besonders stark zusetzen! So gaukelte mir meine Frau zum Beispiel jahrelang scheinheilig absolute Treue vor, bis ich sie eines Morgens plötzlich stellte. «Wo hast du denn die Nacht verbracht?», fragte ich sie, als sie erst um 10 Uhr früh nach Hause kam. «Bei meiner Freundin Annie.» Daraufhin reichte ich empört die Scheidung ein, denn das konnte gar nicht sein: Mit Annie war zufällig die ganze Nacht zusammen gewesen.

Scheinheilige gibt es freilich auch im Kulturbetrieb. So hat kürzlich ein Schriftsteller ein atheistisches Buch geschrieben und danach hat er gebetet, dass es sich verkaufen möge. Apropos beten: Sogar im Bereich der Kirche sind in der letzten Zeit eine Menge Scheinheilige aufgefliegen. Man denke hier nur an den Bauer, der zum Pfarrer sagte: «Nichts für ungut, dass ich nicht mehr in die Kirche komme, aber da sind mir zu viele



STAMESISCHE HEILIGE

Scheinheilige!«Stimmt», meinte daraufhin der Pfarrer, «aber für einen mehr wäre schon noch Platz.»

Auch Boulevardblättern oder einigen Fernsehsendern wird immer wieder Scheinhei-

ligkeit vorgeworfen: Sie hätten ein geheimes Vergnügen daran, über unmoralische Dinge zu berichten und Menschen durch den Dreck zu ziehen. Dem muss man jedoch fairerweise widersprechen. Das Vergnügen ist nicht geheim, sondern offensichtlich.

Sehr häufig nennt man auch Politiker scheinheilig, unter anderem, weil sie von den Bürgern verlangen, den Gürtel enger zu schnallen, sich selbst aber gleichzeitig die Diäten erhöhen. Das würden sie jedoch gewiss nie machen, wenn ein anderer es für sie erledigen würde.

Politiker sind auch nur Menschen, warum vergisst man das dauernd und hackt auf ihnen herum? Es reicht doch schon, wenn sie für edle Prinzipien kämpfen, wieso erwartet man von ihnen, dass sie diesen Prinzipien auch noch Folge leisten!

Unter dem Strich: Scheinheilige gibt es in unserer Gesellschaft wie Sand am Meer. Wie sagte nur der Philosoph und Menschenkenner Bertrand Russell: «Wir haben zwei Sorten von Moral: Eine, die wir predigen, aber nicht praktizieren, die andere, die wir praktizieren, aber nicht predigen.» – Das hört sich schlimm an, aber lassen wir uns davon nicht irritieren. Damit meinte Russell natürlich nicht uns, sondern alle anderen.

Scheinheilig

Manch Teufel
verdeckt seine Hörner
mit einem Heiligenschein.

Heutzutage hängt sich manch
armer Martin einen halben Mantel um
und erklärt sich zum Heiligen.

Götter wurden vermenschlicht
und Menschen vergöttlicht.

Der Inder verehrt die Heilige Kuh,
der Schweizer das Goldene Kalb.

So manchem Gauner wird statt
einer Schlinge eine Aureole
über den Kopf geworfen.

THOMAS CHRISTIAN DAHME